

## Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) zum Konzept Master of Science „Management“

Mainz, den 22.03.2010

### 1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartende Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im M.Sc.-Studiengang „Management“ bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen. In die Stellungnahme fließen insbesondere die Anmerkungen externer Berater ein, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird jeweils die **Einschätzung von Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** einbezogen, die im Falle des vorliegenden Konzeptes bis auf wenige unten aufgeführte Aspekte **übereinstimmend positiv** ausfällt.

### 2. Ziele und Ausrichtung des M.Sc. „Management“

Ziele und Ausrichtung des **forschungsorientierten, konsekutiven** Masterstudiengangs „Management“ werden im Konzept hinreichend klar dargelegt. Das Programm intendiert die Befähigung der Studierenden zum kritischen Umgang mit betriebswirtschaftlichen Instrumenten in der Praxis sowie dem selbständigen Forschen. In diesem Sinne werden „die inhaltlichen und methodischen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre aus dem Bachelorstudiengang (...) in allen Modulen des konsekutiven Masterstudiengangs vertieft und verzahnt, um ein breites und integriertes Wissen zu vermitteln“. Der Kompetenzzuwachs im Vergleich zum Bachelorprogramm wird neben der *Erweiterung* allgemeiner betriebswirtschaftlicher Kenntnisse insbesondere auch in der *Spezialisierung* in einem Teilbereich gesehen.

Ein besonderes Merkmal des Programms stellt die Wahlmöglichkeit im Hinblick auf die Spezialisierung dar. In diesem Sinne können sich die Studierenden „entsprechend ihren Berufszielen und Neigungen“ zwischen den vier Schwerpunkten

- Accounting und Taxation,
- Finance,
- Information und Logistics sowie
- International Management und Marketing

entscheiden. In den Bereichen wird jeweils eine „Vielzahl an Aufbaumodulen“ angeboten, so dass insgesamt die Möglichkeit zu einer **individuellen Profilbildung** gegeben ist. Sowohl der Grundgedanke der Konzeption als auch das konkrete Wahlpflichtangebot werden von den Gutachtern positiv bewertet. Wenngleich der Studiengang im Vergleich zum Masterprogramm „International Economics and Public Policy“<sup>1</sup> als eher „traditionell“ eingestuft wird, würdigen ihn die Experten insgesamt als „sehr solides und modernes Angebot“.

Etwas unklar bleiben die **Zugangsvoraussetzungen** des Programms – sowohl was die Anforderungen an das vorangegangene Studium der Studierenden als auch deren Englischkenntnisse anbelangt. Genannt wird in diesem Zusammenhang ein Bachelorabschluss in einem wirtschaftswissenschaftlichen Fach oder einer verwandten Fachrichtung, wobei – so die Formulierung im Konzept – ein Fünftel der Studien- und Prüfungsleistungen methodische Inhalte (Mathematik, Statistik, empirische Methoden, Informatik) umfassen müsse. Diese Voraussetzung ist aus Sicht der Gutachter – gemessen an den Lehrinhalten des Studienprogramms – nicht ganz nachvollziehbar. Einer der Gutachter legt in Anbetracht des hohen Anteils englischsprachiger Veranstaltungen zudem einen TOEFL-Test als Zugangsvoraussetzung nahe.<sup>2</sup>

→ Zu den genannten Aspekten wird das Fach um eine kurze Einschätzung gebeten.

### 3. Einbindung des Masterstudiengangs in Fachbereich, Hochschule und Region

Wie aus dem Studiengangskonzept hervorgeht, fügt sich der Masterstudiengang „Management“ in sinnvoller Weise in die Struktur der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung ein. Er bildet neben dem Programm „International Economics and Public Policy“ einen der beiden Ausbildungsschwerpunkte im Masterbereich. Beide Studiengänge gelten als „kongruent aufgebaut und inhaltlich stark miteinander verwoben“.

Neben der Vernetzung innerhalb der Abteilung wird auch der Kontakt zu anderen Fächern der JGU – darunter etwa Mathematik und Publizistik – als besonderes Merkmal der Ausbildung in Mainz herausgestellt. Die Studierenden profitieren hiervon vornehmlich im Bereich des Wahlpflichtangebotes, welches hierdurch eine Ausdifferenzierung erfährt. Hochschulübergreifend bestehen u.a. Kontakte mit der Goethe-Universität in Frankfurt. Exemplarisch wird an dieser Stelle der Bereich der Nachwuchsförderung genannt für den nach Aussagen des Faches Verbindungen zum Master Management geplant seien.

→ Diese Form der Vernetzung ist ausdrücklich zu begrüßen.

Für die Studierenden erweisen sich darüber hinaus insbesondere auch die bestehenden Kontakte der Abteilung zu Unternehmen als relevant (siehe hierzu auch Abschnitt 6).

---

<sup>1</sup> Hierbei handelt es sich um einen weiteren Masterstudiengang der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung.

<sup>2</sup> Im Konzept ist lediglich von „ausreichenden Englischkenntnissen“ die Rede.

#### 4. Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs

Der Vermittlung interkultureller Kompetenzen kommt im Studiengang eine besondere Bedeutung zu. Zum einen sind die Inhalte des Studiums international ausgerichtet – z.B. in Form von Lehrveranstaltungen zum Internationalen Management, der Internationalen Besteuerung und der Internationalen Rechenschaftslegung (IFRS und US-GAAP) –, zum anderen werden einzelne Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten.

Darüber hinaus sind die Studienbedingungen klar **auf die Belange von Incomings sowie potentiellen Outcomings ausgerichtet**. Für ausländische Gaststudierende ist in diesem Zusammenhang positiv hervorzuheben, dass ein English-Track im Umfang von 20 SWS angeboten wird. Für Mainzer Studierende mit Interesse an einem Auslandssemester erweist sich insbesondere die Möglichkeit eines fakultativen Auslandssemesters im dritten Studiensemester als ideal.

Im Konzept heißt es, dass aus den alten Studienstrukturen bewährte Austauschprogramme fortgesetzt und durch neue Kontakte ergänzt werden sollen. Besonders zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang, dass für ein einsemestriges Austauschprogramm mit der University of Southern Colorado (USA) Anerkennungsleistungen definiert wurden. In der Planung befinden sich nach Aussagen des Faches zudem Programme mit Doppelabschlüssen. Als mögliche Kooperationspartner genannt werden u.a. die Université Paris X Nanterre, die Warsaw School of Economics, die Dongbei University of Finance and Economics in Dalian (China) sowie die University of Adelaide (Australien).

Vor dem Hintergrund der insgesamt positiv zu bewertenden bestehenden und geplanten Initiativen regt die Abteilung Internationales an, in der Prüfungsordnung in §9, Abs. 2 Ablauf, Zuständigkeiten und Kriterien der Anerkennungspraxis zu konkretisieren. Zu klären sei in diesem Zusammenhang ebenfalls, inwieweit im Ausland erworbene Leistungen bei der Errechnung der Abschlussnote Berücksichtigung finden. Angeraten wird in diesem Zusammenhang, die aus den alten Studienstrukturen bestehenden Austauschvereinbarungen zu überprüfen und ggf. für Masterstudierende zu modifizieren.

→ Die anvisierten Aktivitäten sind zu begrüßen und sollten mit Nachdruck forciert werden.

#### 5. Konzeption des Masterstudiengangs

##### *1) Aufbau und inhaltliche Gestaltung des Studiengangs*

Der konsekutive Masterstudiengang ist auf vier Semester angelegt und umfasst 120 LP. Laut Konzept kann das Studium jeweils im Wintersemester aufgenommen werden.

→ Zu berücksichtigen ist an dieser Stelle, dass an der JGU Studiengänge grundsätzlich im Sommer- und im Wintersemester starten. Das Fach wird in Bezug auf die abweichende Regelung um Klärung mit der Hochschulleitung gebeten.

Inhaltlich gliedert sich der Studiengang in fünf thematische Blöcke:

- 1) Kerntheorien und Kernmethoden (6 LP)
- 2) Allgemeiner Teil (36 LP)
- 3) Spezialisierungsteil (36 LP)
- 4) Freier Teil (12 LP)
- 5) Masterarbeit und Forschungskolloquium (30 LP)

Explizit hervorgehoben wird seitens eines Fachvertreters die **Stringenz des Studienprogramms**, sowohl im Hinblick auf die Abfolge der Module, als auch des Verhältnisses von Pflicht- und Wahlmodulen. Grundsätzlich kann das hohe Maß an **Wahlfreiheit** als besonderes Merkmal des Studienprogramms hervorgehoben werden. In den Blöcken 3-5 ist den Studierenden die Entscheidung

über die Module völlig frei gestellt und auch Block 1, ein Pflichtmodul, enthält in Teilen Wahlelemente.

Die Studierenden wählen im Allgemeinen Teil aus drei der vier Schwerpunkte jeweils ein Basismodul, im Spezialisierungsteil aus einem der vier angebotenen Schwerpunkte zwei Aufbaumodule und ein Forschungsmodul. Um schwerpunktübergreifende Kompetenzen sicherzustellen ist vorgesehen, dass die Studierenden in drei Schwerpunkten verpflichtend ein Basismodul absolvieren. Im Freien Studienteil kann darüber hinaus ein weiteres Basismodul gewählt werden. Einer der Fachgutachter lobt an dieser Stelle, dass es trotz der hohen Wahlfreiheit gelungen ist „klar definierte Strukturen anzubieten“. Kritisch angemerkt wird lediglich, dass die empirisch-quantitativen sowie die grundlegenden Methodenangebote i.d.R. im Wahlpflichtbereich verortet seien. Vor diesem Hintergrund wird die Frage aufgeworfen, ob nicht ein solides Angebot in den Bereichen der Mikroökonomie und Ökonometrie als verpflichtender Studienbestandteil (im Bereich der Basismodule) deklariert werden sollte.

→ Das Fach wird zu diesem Aspekt um eine Einschätzung bzw. ggf. um Anpassung gebeten.

Positiv hervorzuheben ist im Hinblick auf die Studienorganisation, dass die Entscheidung über den Studienschwerpunkt erst nach dem ersten Semester getroffen werden muss. Im ersten Semester absolvieren die Studierenden Basismodule in beiden Kernbereichen, so dass sie zumindest eine erste Einschätzung bezüglich ihrer individuellen Neigungen und Fähigkeiten gewinnen können.

→ Wenngleich im Konzept der Aspekt der Studienberatung hinreichend dargelegt wird, ist zu berücksichtigen, dass diese in Anbetracht der hohen Wahlfreiheit der Studierenden in besonderer Weise Unterstützung in Fragen der individuellen Studiengestaltung gewährleisten muss.

Zu goutieren ist insgesamt die Fokussierung der Konzeptbeschreibung auf die Vermittlung von **Learning Outcomes** (Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen). Sowohl Veranstaltungsformen (Vorlesungen zur Vermittlung von Inhalten, Übungen und Fallstudien-Seminare zu deren Vertiefung sowie der Herstellung von Anwendungsbezug) als auch Prüfungsformen („Zur Heranführung an das selbständige wissenschaftliche Arbeiten sowie zur Verbesserung von Präsentations- und Diskussionstechniken dienen Seminararbeiten und Referate im Forschungsmodul“) werden im Hinblick darauf thematisiert. Auf Ebene der einzelnen Module hingegen sind die Ausführungen eher knapp gehalten.

→ Bis zur Reakkreditierung sollte im Modulhandbuch der Kompetenzerwerb der Studierenden dezidiert dargestellt werden.

## *II) Strukturelle Aspekte des Studiengangs/ Allgemeines*

Unter strukturellen Gesichtspunkten fällt zunächst die einheitliche Modulgröße von 12 LP auf, lediglich das Modul „Kerntheorien und Lernmethoden“ weicht mit 6 LP nach unten ab.

Als auffällig erweist sich, dass die studentische Arbeitsbelastung in den unterschiedlichen Lehrveranstaltungstypen gleich eingestuft wird. D.h. sowohl für eine zweistündige Vorlesung, Übung oder Seminar werden i.d.R. 60 Stunden veranschlagt.

→ Das Fach wird zu diesem Aspekt um eine kurze Begründung gebeten.

Homogen gestaltet sich ebenfalls die Kreditierung der unterschiedlichen Veranstaltungsformen. D.h. sowohl für eine zweistündige Vorlesung, Übung oder ein Seminar werden i.d.R. 60 h veranschlagt.<sup>3</sup> Insgesamt ist nicht ganz nachvollziehbar, warum der Arbeitsaufwand der Studierenden in

---

<sup>3</sup> Nachvollziehbar eine höhere Kreditierung weist das Forschungsmodul auf – hier werden für eine zweistündige Veranstaltung 150 h kalkuliert.

allen Veranstaltungstypen (insbesondere Vorlesungen vs. Seminaren) als gleich hoch eingeschätzt wird.

- Das Fach wird zu diesem Aspekt um einen kurzen Nachtrag gebeten.
- Zudem ist zu berücksichtigen, dass es aus formalen Gründen nicht möglich ist, halbe Leistungspunkte zu vergeben (siehe Modul 11).

In Bezug auf die Prüfungsbelastung ist positiv hervorzuheben, dass sowohl das Modul „Kerntheorien und Lernmethoden“ als auch die Basismodule mit jeweils einer **Modulprüfung** abschließen, partiell ebenfalls die Aufbaumodule. Nicht gegeben ist dieses Modell in einem anderen Teil der Aufbaumodule sowie im Forschungsmodul. Insgesamt fallen nach Angaben des Faches mit Ausnahme des vierten Semesters (hier liegen die Masterarbeit und das dazugehörige Forschungskolloquium) in jedem Semester i.d.R. nicht mehr als vier Modul- bzw. Modulteilprüfungen an. Somit ist die Belastung durch Prüfungen pro Semester als angemessen einzustufen.

- Letztlich ist die Struktur der Prüfungsorganisation der hohen Wahlfreiheit des Programms geschuldet, welche einheitliche abschließende Modulprüfungen in einzelnen Fällen nicht sinnvoll erscheinen lässt. Im Rahmen der Reakkreditierung wird – vor dem Hintergrund von Bewertungen aus Sicht der Studierenden – diesem Aspekt jedoch erneut Aufmerksamkeit zu widmen sein.

Unklar bleibt die Formulierung im Konzept: „Studienleistungen müssen generell nicht erbracht werden“ (Siehe Konzept S. 13)

- Hierzu wird um kurze Erläuterung gebeten.

Positiv zu bewerten ist die Tatsache, dass die Masterthesis durch ein Forschungskolloquium begleitet wird. Einer der Gutachter regt in diesem Zusammenhang an, die Teilnehmerzahlen zu begrenzen um eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

- Eine Einschätzung zu diesem Aspekt ist erwünscht.
- Standardmäßig wird vor Start des Studienprogramms um Vorlage des Diploma Supplement sowie des Transcript of Records gebeten.
- Auch ist dafür Sorge zu tragen, dass Modulhandbuch und Studienverlaufsplan rechtzeitig vor Start des Programms auf der Homepage veröffentlicht werden.

## 6. Berufsfeldorientierung des Masterstudiengangs

Dem Konzept sind zahlreiche Hinweise auf Kooperationspartner im Unternehmensbereich zu entnehmen. Die Studierenden profitieren von diesen, da teilweise Themen für Abschlussarbeiten gestellt werden. Darüber hinaus werden über diesen Kontakt Lehrbeauftragte rekrutiert, wodurch eine hohe berufspraktische Ausrichtung der Lehrveranstaltungen gewährleistet ist. Von den Gutachtern wird der weitergehende Ausbau von Kooperationen mit Firmen und Organisationen angeregt, deren Vertreter ihrer Einschätzung zu Folge „in noch stärkerem Maß“ als Lehrbeauftragte herangezogen werden könnten. Empfohlen wird ebenfalls, die Mehrzahl der Masterarbeiten in Kooperation mit Unternehmen schreiben zu lassen.

- Hierzu ist eine kurze Stellungnahme des Faches zu erbitten.

Insgesamt erwarten die Gutachter einen hohen Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt, was sie zum einen auf die Wirtschaftsregion, zum anderen die im Studiengang angebotenen Schwerpunkte zurückführen. In Abhängigkeit von der individuellen Spezialisierung der Studierenden werden insbesondere auch seitens des Berufspraktikers „weit gefächerte berufliche Einsatzmöglichkeiten“ prognostiziert. Als Empfehlung gibt er zu bedenken, im Rahmen von praxisorientierten

Übungen und Fallstudien-Seminaren verstärkt überfachliche Kompetenzen zu trainieren, wie sie Assessment-Center häufig voraussetzen.

→ Auch zu diesem Vorschlag ist eine kurze Einschätzung erwünscht.

Insgesamt wird aus Gutachtersicht eine hohe Nachfrage nach Absolventen in der Region prognostiziert. Mögliche Berufsfelder werden im Konzept hinreichend dezidiert genannt.

## **7. Personelle und sächliche Ressourcen**

Geplant ist, pro Jahr etwa 160 Studierende (also ca. 40 pro Schwerpunkt) aufzunehmen.

Bezüglich der personellen Ressourcen zur Realisierung des Studiengangs sei auf die Stellungnahme der Stabsstelle Hochschulstatistik (Herr Gorges, MA) verwiesen.

→ Wir bitten zur Kenntnis zu nehmen, dass dem ZQ derzeit noch keine Kapazitäts- und Ressourcenberechnungen vorliegen.

## Synopse der Empfehlungen bzw. Auflagen

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Einrichtung des Masterstudiengangs „Management“. Vor dem Start des Studiengangs sind Ergänzungen zu folgenden übergreifenden Sachverhalten nachzureichen:

### Studienorganisation

- Zu berücksichtigen ist, dass die **Studienaufnahme** an der JGU grundsätzlich im Sommer- und im Wintersemester möglich ist. Das Fach wird in Bezug auf die abweichende Regelung, nur im Wintersemester zu starten, um Klärung mit der Hochschulleitung gebeten.
- Zu erbitten ist des Weiteren eine Konkretisierung der **Zugangsvoraussetzungen** im Hinblick auf
  - den erforderlichen ersten Studienabschluss potentieller Studierender und
  - der Definition des erforderlichen englischen Sprachniveaus.
- Wünschenswert ist ebenfalls eine kurze Einschätzung zu dem Gutachtervorschlag, im Bereich der Masterarbeiten stärker mit Unternehmen zu kooperieren sowie
- die Teilnehmerzahlen im Bereich des Forschungskolloquiums zu begrenzen, bzw. ein ausreichend breites Angebot bereitzustellen, um eine individuelle Förderung zu gewährleisten.
- Gleiches gilt für die Anregung im Rahmen von praxisorientierten Übungen und Fallstudien-Seminaren verstärkt überfachliche Kompetenzen zu trainieren, wie sie Assessment-Center häufig voraussetzen.

### Curriculum

- Das Fach wird fernerhin um eine Stellungnahme zu dem gutachterlichen Vorschlag gebeten, Aspekte der Mikroökonomie und der Ökonometrie als verpflichtende Studienbestandteile zu definieren.

### Formales

- Als auffällig erweist sich, dass die studentische Arbeitsbelastung in den unterschiedlichen Lehrveranstaltungstypen gleich eingestuft wird. D.h. sowohl für eine zweistündige Vorlesung, Übung oder Seminar werden i.d.R. 60 Stunden veranschlagt. Das Fach wird zu diesem Aspekt um eine kurze Stellungnahme gebeten.
- Des Weiteren ist eine Erläuterung der Aussage „Studienleistungen müssen generell nicht erbracht werden“ (Konzept S. 13) zu erbitten.
- Ebenfalls gilt zu berücksichtigen, dass es aus formalen Gründen nicht möglich ist, halbe Leistungspunkte zu vergeben (siehe Modul 11). Das Modulhandbuch ist an dieser Stelle anzupassen.
- Standardmäßig ist vor Start des Studienprogramms zudem um Vorlage des Diploma Supplement sowie des Transcript of Records zu bitten.
- Auch ist dafür Sorge zu tragen, dass das Modulhandbuch, der Studienverlaufsplan wie auch die Prüfungsordnung rechtzeitig vor Start des Programms auf der Homepage veröffentlicht werden.

**Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen (s. Leitfaden<sup>4</sup>) insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt:**

- ➔ Der Fortschritt der angestrebten Kooperationen mit Hochschulen im internationalen Kontext sowie generell der Anerkennungspraxis im Bereich von Auslandssemestern sowie
- ➔ die Arbeits- und Prüfungsbelastung der Studierenden, wie sie insbesondere aus Modulteilprüfungen im Wahlpflichtbereich resultiert.
- ➔ Zudem ist bis zur Reakkreditierung eine ausführlichere Beschreibung des Kompetenzerwerbs der Studierenden im Modulhandbuch zu erbitten.

---

<sup>4</sup> s. "[http://www.zq.uni-mainz.de/sys\\_akk/qs/docs/weiter.pdf](http://www.zq.uni-mainz.de/sys_akk/qs/docs/weiter.pdf)".